

XVII.

Referate.

Reichardt, Martin, Allgemeine und spezielle Psychiatrie. Ein Lehrbuch für Studierende und Aerzte. Zweite umgearbeitete Auflage des Leitfadens zur psychiatrischen Klinik. Mit 95 Abbildungen. 605 S. Jena 1918. Verlag von Gustav Fischer.

Der Leitfaden Reichardt's ist mit umgearbeitetem und stark erweitertem Inhalt als Lehrbuch neu erschienen. Einen breiten Raum, nicht ganz die Hälfte des Buches nimmt die allgemeine Psychiatrie (eingeteilt in allgemeine Symptomatologie, Ursachen der Geisteskrankheiten, Lebensalter und Geisteskrankheit — die diagnostischen Hauptfragen — die Einteilung der Geisteskrankheiten, die prognostischen Erwägungen, die Anamnese, die Untersuchung auf Geisteskrankheit, die Behandlung der Geisteskranken) ein. Auch werden hier die forensischen Fragen und die Simulation eingehend besprochen. Dem speziellen Teil ist entsprechend dem besonderen Arbeitsgebiet Reichardt's ein Abschnitt über Hirn und Schädel (Grösse des Schädelinnern, Hirngewicht, Theoretisches über Hirnvorgänge und krankhafte Hirnveränderungen) angefügt.

In dem vorliegenden Buche tritt die persönliche Note des Verfassers ganz besonders stark zu Tage. Darin liegen seine Vorzüge, aber auch seine Schwächen begründet; Vorzüge insofern, als die in mancherlei Hinsicht neuartige Beleuchtung, welche einige Fragen erhalten, die Aufrollung von mancherlei Problemen auf den Studierenden anregend zu wirken vermag, Nachteile und Schwächen insofern als der Verfasser offenbar der Gefahr nicht immer entgangen ist, den Stoff in einer zu einseitig und individuell gefärbten Weise zu behandeln und infolge dessen das Ziel, den Lernenden besonders in die praktisch wichtigen Fragen einzuführen, zu verfehlten. Diese Nachteile treten besonders in dem allgemeinen Teil, in der Einleitung mit ihren theoretischen Erörterungen, in dem Abschnitt über optisch-räumliche Störungen, über vegetative Symptome und anderen Abschnitten zu Tage. Im speziellen Teil begegnet man ihnen weniger. Hier hält sich R. bei der Abgrenzung und Einteilung der Psychosen und Psychosengruppen auf einer mittleren Linie zwischen den divergierenden Anschauungen der verschiedenen Schulen. Hervorzuheben ist, dass R. eine besondere, umfangreiche Paranoigruppe aufstellt, zu der er auch, was nicht allgemein als berechtigt anerkannt werden wird, die Degenerationspsychosen (degenerative Wahnbildung von Birnbaum) zählt. Unberechtigt

erscheint es, wenn die Haftpsychosen und hysterischen Psychosen als sehr bzw. ungemein selten bezeichnet werden. Wie schon im Leitfaden wird dem Wochenbett, den Gemütsvorgängen und überhaupt den exogenen Faktoren sehr wenig Bedeutung für die Entstehung von Psychosen zugesprochen.

Zahlreiche Abbildungen, Kurven und instruktive Krankengeschichten unterstützen das Studium des Buches.
Runge.

Schrottenbach, Heinz, Studien über den Hirnprolaps mit besonderer Berücksichtigung der lokalen posttraumatischen Hirnschwellung nach Schädelverletzungen. Mit Abbildungen auf 19 Tafeln. Monographien aus dem Gesamtgebiete der Neurologie und Psychiatrie. Heft 14. Berlin 1917. Verlag von Julius Springer.

Die Abhandlung Schrottenbach's bringt beachtenswerte Untersuchungen über den Hirnprolaps und seine Pathogenese. Nach einer Einleitung, die sich mit den bisherigen Anschauungen über den Hirnvorfall an der Hand der einschlägigen Literatur befasst, werden die physikalischen Verhältnisse beim primären und sekundären Hirnvorfall einer Betrachtung unterzogen. Im 3. Abschnitt werden die eigenen Untersuchungen über den Hirnvorfall mitgeteilt, die sich auf vier Fälle von sekundärem Hirnvorfall erstrecken. Das zur Verfügung stehende Material ist nach den verschiedenen Methoden histologisch untersucht. — Hier ergibt sich als wichtiges Resultat das Bestehen enzephalitischer Vorgänge beim sekundären Hirnprolaps, die einer am Orte ihres Auftretens sich entwickelnden lokalen Entzündung der Hirnsubstanz ihre Entstehung verdanken. Sehr schöne photographische Reproduktionen veranschaulichen die Befunde. Ausführliches Literaturverzeichnis ist beigegeben. S.

Kraepelin, Emil, Hundert Jahre Psychiatrie. Mit 35 Textbildern. Berlin 1918. Verlag von Julius Springer.

Einen Beitrag zur Geschichte der menschlichen Gesittung nennt der Verfasser diese historische Abhandlung. Sie ist die erweiterte Form eines Vortrages, der in München gelegentlich der ersten Sitzung der Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie gehalten wurde. Die Geschichte der Psychiatrie mit ihren reizvollen Wandlungen und Irrungen sehen wir in lebhafter eindrucks voller Schilderung an uns vorüberziehen und das Studium dieser Schrift gewährt uns einen fesselnden Einblick in die Entwicklung dieses medizinischen Sondergebietes, das wie kein anderes im engen Zusammenhang mit den allgemeinen geistigen Zeitströmungen steht. S.

Fortschritte der Psychologie und ihrer Anwendungen, herausgegeben von Dr. Karl Marbe. IV. Bd. II. Heft. Leipzig-Berlin. Verlag von B. G. Teubner.

A. Peters bringt das Ergebnis interessanter Versuche über Gefühl und Wiedererkennen.

Das I. Heft des V. Bandes dieser Zeitschrift enthält eine Abhandlung von O. Sterzinger: Zur Psychologie und Naturphilosophie der Geschicklichkeitsspiele. S.

Kaplan, Leo, Hypnotismus, Animismus und Psychoanalyse. Historisch-klinische Versuche. Leipzig, Wien. 1917. Verlag von Franz Deuticke.

Das 1. Kapitel bringt eine Entwicklungsgeschichte des Hypnotismus, die als Vorgeschichte der Psychoanalyse im 2. Kapitel mit Suggestion und Hysterie fortgesetzt wird.

Der 3. Abschnitt beschäftigt sich mit der Seele und dem Unbewussten, der 4. mit den ursprünglichen Ideen und der Wirklichkeit, der 5. mit der Seele und den psychischen Reaktionen. S.

Schilder, Paul, Wahn und Erkenntnis. Eine psychopathologische Studie mit 2 Textabbildungen und 2 farbigen Tafeln. Monographien aus dem Gesamtgebiet der Neurologie und Psychiatrie. Heft 15. Berlin 1918. Verlag von Julius Springer.

An der Hand einschlägiger Fälle, die genau analysiert werden, beschäftigt sich der Verfasser mit der Frage der Halluzination, mit Wirklichkeitsanpassung und Schizophrenie. Im Abschnitt Völkerpsychologie und Psychiatrie wird hingewiesen auf die Züge, welche der Denkweise der Primitiven und gewisser Geisteskranken gemeinsam sind. In einem Anhang „Ueber den Futurismus“ wird hingewiesen auf den Zusammenhang der zeichnerischen Entwürfe Geisteskranker mit dem Futurismus. S.

S. Hens, Phantasieprüfung mit formlosen Klecksen bei Schulkindern, normalen Erwachsenen und Geisteskranken. Zürich 1917. Verlag von Speidel & Wurzel.

Hens benutzt den formlosen Tintenklecks zur Prüfung der Phantasie bei Kindern, normalen Erwachsenen und Geisteskranken und teilt seine Ergebnisse, welche er mit dieser eigenartigen Methode erhalten hat, mit. S.

C. v. Economo, Die Encephalitis lethargica. Mit 12 lithographischen Tafeln. Leipzig und Wien 1918. Verlag von Franz Deuticke.

An der Hand von 13 Krankengeschichten, 5 mit Sektionsbefund zeichnet Verfasser das Krankheitsbild der Encephalitis lethargica klinisch und pathologisch-anatomisch. Er sieht in der Encephalitis lethargica einen durch eine Infektion hervorgerufenen echt entzündlichen Prozess des Parenchyms des Nervengewebes mit sekundärer kleinzelliger Infiltration der Gefäße. Hervorgerufen wird die Erkrankung durch einen Diplostreptokokkus. Vorzügliche Abbildungen über die anatomischen und histologischen Veränderungen im Gehirn sind der Arbeit beigegeben. S.

R. Gaupp, Psychologie des Kindes. Aus Natur und Geisteswelt 213/214.
Vierte Auflage. Leipzig, Berlin. Verlag von B. G. Teubner.

Das vortreffliche bekannte Werk von Gaupp wird sich in der neuen erweiterten Auflage viele Freunde erwerben. S.

Rafael Becker, Die jüdische Nervosität, ihre Art, Entstehung und Bekämpfung. Zürich 1918. Verlag von Speidel & Wurzel.

In seinem Vortrag beschäftigt sich Verfasser mit einem interessanten Problem. Er sieht die Ursachen der Häufigkeit der nervösen Erscheinungen bei Juden nicht in der besonderen Prädisposition, sondern in den Bedingungen, in welchen sie gezwungen wurden zu leben: unnormale rechtliche Lage, Bevorzugung der für das Nervensystem schädlichen Berufe, das durch Bevorzugung dieser Berufe bedingte anormale geschlechtliche Leben.

Als Hauptmittel diesem Uebel zu steuern, wird Schaffung eines eigenen Heimes und Landes empfohlen. S.

Schlomer, Georg, Leitfaden der klinischen Psychiatrie. München 1919. Verlag von Rudolph Müller & Steinicke.

Der Leitfaden erfüllt seinen Zweck, den Anfänger in die psychiatrische Klinik einzuführen durch leicht fassliche Darstellung. S.

Arbeiten aus der psychiatrischen Klinik in Würzburg. 9. Heft.
Die Messstange von Professor Rieger. Mit 3 Abbildungen im Text.
Jena 1918. Verlag von Gustav Fischer.

Abbildung und Beschreibung der von Rieger verwendeten Messstange und ihre Anwendung in der Psychiatrie. S.

Wimmer, August, Psykiatrisk-Neurologiske Undersøgelsesmetoder. Kobenhavn 1917. G. E. C. Gads Forlag.

Der Leitfaden enthält eine gute Zusammenstellung der in der Psychiatrie und Neurologie gebräuchlichen Untersuchungsmethoden. S.

Die neu gegründete **Zeitschrift für Militärrecht** unter Mitarbeit von Georg Lelewler und Viktor Császár von Kolgyár, herausgegeben von **Albin Schager**. Verlag von Karl Harbauer, Wien und Leipzig, bringt in den bis jetzt vorliegenden 6 Heften Abhandlungen aus den verschiedensten Gebieten des Militärrechts, enthält Besprechungen und Entscheidungen. Im 6. Heft befasst sich ein Artikel von Hirschmann mit Erfahrungen und Wünschen aus der forensisch-psychiatrischen Praxis im Felde. S.